



Natasha Pulley

## Die verlorene Zukunft von Pepperharrow ★★★★★

Übersetzung aus dem Englischen: Jochen Schwarzer

Klett-Cotta 2023 · 592 S. · 26.00 · 978-3-608-98729-4

Im zweiten Band von Natasha Pulley erfahren wir mehr über die besondere Geschichte von Thaniel Steepleton und dem hellsehenden Uhrmacher Keita Mori in London. Der erste Band konzentrierte sich auf das Kennenlernen der beiden und ihrer Eigenheiten. Im zweiten Band führt uns die Geschichte nun nach Japan im 19. Jahrhundert.

Die Angestellten der britischen Gesandtschaft in Tokio streiken, da sie angeblich von Geistern heimgesucht werden. In London werden diese Berichte jedoch als Hinweis auf tiefere Probleme interpretiert. Thaniel soll nun diesen auf den Grund gehen. Das ist eine passende Aufgabe für ihn, da er aufgrund seiner Lungenkrankheit die stickige Luft in London vermeiden sollte. Mit seiner Kompetenz und Erfahrung soll er eine Lösung finden. Gemeinsam reisen Keita Mori, ihre ‚Tochter‘ Six und Thaniel nach Japan. Nach ihrer Ankunft trifft Thaniel auf Moris Vergangenheit, alte Bekannte und auch auf seine Ehefrau Takito Pepperharrow, von der er bisher nichts wusste. Die allgemeine Situation stellt Thaniels Leben, Gefühle und Zukunftsvorstellungen auf den Kopf.

Doch das ist nicht alles: Japan steht kurz vor einem Krieg mit Russland, was die Zusammenarbeit mit Großbritannien stört und den Nationalismus in Japan fördert. Mori ist auf mysteriöse Weise in die politischen und gesellschaftlichen Machenschaften der Zeit involviert und gilt als ‚Zukunftssehender‘. Weder die Akteure der Geschichte noch der Leser selbst werden in die Absichten und Ziele Moris involviert. Doch hatte er überhaupt solche Ziele? Hat er seine Fähigkeiten vielleicht überschätzt? Diese Fragen stellen sich Thaniel und Takiko, als Mori in großer Gefahr zu sein scheint.

Die Geschichte ist von Anfang an fesselnd. Durch die Schreibweise Pulleys erhält man einen sehr guten Einblick in die Gefühlswelt der Protagonisten, außer bei Keita Mori, der auch für den Leser ein Mysterium bleibt. Es gibt viele Erzählstränge, die nicht nur die Perspektive verschiedener Personen zeigen, sondern auch zeitlich in der Vergangenheit oder der Zukunft spielen. Am Anfang kann man hierdurch verwirrt werden und sich die Frage stellen, welche Informationen nun eigentlich wichtig für die Handlung sind. Meiner Meinung nach könnten die Erzählungen gekürzt oder vereinfacht werden, da man teilweise sehnsüchtig auf ihr Zusammenführen und den roten Faden wartet. Aber keine Sorge!

Das große Mysterium wird gelöst, und alle Erzählstränge werden mit einem unfassbaren und unerwarteten Schluss verwoben. Ich kann auf jeden Fall eine Leseempfehlung für all diejenigen aussprechen, die Lust auf eine anspruchsvollere Lektüre haben, bei der die Erzählung zwar teils Durchhaltevermögen fordert, aber bis zur letzten Seite spannend bleibt.